

Aublick

Die Zeitung des Nationalpark Donau-Auen
Aublick, Ausgabe Nr. 45, Saison 2021



Höhlenbewohner und Berufsfischer

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*) steht für 25 Jahre erfolgreiche Nationalparkgeschichte

~ Unter vertrauensvoller Anleitung eines Rangers legt das Kanu von der Anlegestelle ab. Die Tour führt tief in das dichte, üppige Grün des Auwald-Dschungels. Noch ist alles ein wenig fremd: die Geräusche, die Perspektive vom Wasser aus und die ersten, etwas steifen Paddelschläge. Doch das Ungewohnte ist schnell abgelegt und die eigentliche Entdeckungsreise beginnt. Eingebettet in die Idylle des Altarms hält die Gruppe mit erwartungsvollem Blick Ausschau nach dem gut versteckten Leben, das sich entlang der Ufer verborgen hält. Kaum jemand wagt sich zu bewegen. Konzentriert spähen die Augen von links nach rechts und wieder zurück. Die Ohren sind gespitzt. Tarnung und unauffälliges Verhalten ist in der Natur oft eine Überlebensfrage. Trotzdem lässt sich mit fortschreitender Dauer einiges sehen: Unzählige Frösche, die beim Herannahen die Köpfe unter die Teichrosenblätter ziehen. Ein aufgeregter Graureiher, der mit lautem Krächzen das Weite sucht. Und ein paar regungslose Europäische Sumpfschildkröten beim Sonnenbad.

Mit einigen lautlosen Paddelschlägen zieht das Kanu um die nächste Biegung. Noch lässt sich nichts Besonderes erkennen. Dann ein gelend hoher Pfeifton! Unbemerkt von der Besatzung löst sich in etwa hundert Meter Entfernung ein kleiner, kaum faustgroßer Schatten aus dem überhängenden Ufergebüsch. Pfeilschnell und nur schwer mit dem Auge auszumachen flitzt er knapp über der glitzernden Wasseroberfläche dahin und verschwindet innerhalb weniger Sekunden im gegenüberliegenden Dunkel des Waldes. Das war sie, die Begegnung mit dem

legendären Eisvogel. Wer die Vorzeichen nicht kennt, hat keine Chance ihn zu sehen – meistens jedenfalls, denn ab und zu bleibt er auch gönnerhaft sitzen und lässt sein unverschämtes schönes Gefieder farbenfroh und prächtig schillernd zur vollen Wirkung kommen. Ja, so wollen wir ihn alle sehen, denn so kennen wir ihn von



Der bunt schillernde Eisvogel fängt seine Nahrung durch Stoßflüge ins Wasser.

all den Bildern und so erwarten wir ihn auch anzutreffen. Doch für unsere Bewunderung hat das „Wappentier“ des Nationalparks wenig Verständnis und auch wenig Zeit, denn es führt ein ausgefülltes und herausforderndes Leben, das ihm viel abverlangt.

Intensives Brutgeschäft

Während der warmen Jahreszeit, wo wir am Wochenende ausrücken, um die Natur zu genießen, haben Herr und Frau Eisvogel ihre

zahlreiche Kinderschar großzuziehen. Sechs bis sieben Eier sind zu legen, zu bebrüten und nach dem Schlüpfen durchzufüttern – und das Ganze nicht nur einmal im Jahr. Insgesamt werden zwei, manchmal sogar drei Bruten im Jahr großgezogen. Die Jungen schlüpfen drei Wochen nach Brutbeginn und sind während der ersten Tage nackt und blind. Nach etwa einer Woche öffnen sie die Augen, nach der zweiten beginnt das Wachstum der Federn und nach etwa einem Monat können sie bereits ausfliegen. Die Jungen werden anfangs mit Insekten und erst etwas später mit kleinen Fischen gefüttert, denen die Altvögel auf einer Ansitzwarte über dem Wasser auflauern und bei sich bietender Gelegenheit im Stoßflug unter Wasser erbeuten. Wenn die Eltern ihren Fang an eines der Jungen verfüttert haben rückt dieses ein Stück weiter und macht dem nächsten hungrigen Schnäbelchen Platz. So wird reihum gefüttert, bis der erste Nestling wieder an die Reihe kommt. Auf diese Weise bleibt keines der Küken in seiner Entwicklung zurück.

Die Jungen werden in einer Bruthöhle großgezogen, die zu Beginn der Brutsaison in den festen Sand oder Schlick einer senkrechten Steilwand gegraben wird. Solche Wände, die in Reichweite fischreicher Gewässer liegen müssen, sind mittlerweile äußerst selten geworden, denn viele dieser Strukturen sind durch die Regulierung großer Flüsse oder durch anderes Eingreifen des Menschen zerstört worden. Umso wichtiger ist der Erhalt der natürlichen Uferböschungen im Nationalpark Donau-Auen, wo die Hochwässer mit ihrer Kraft die →

Blickwinkel

Seite 3

15 Jahre Partnerschaft im Schildkrötenschutz

Seite 4

Hoffnung für die Esche

Seite 5

Stimmen zum Jubiläum

Seite 6

Naturerfahrung im grünen Klassenzimmer

Seite 8

Angebote im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Seite 11

→ Altarme fluten und die Steilufer abschleifen indem sie Schicht für Schicht den feinen Sand abtragen, den der Fluss vor Jahrzehnten hier angehäuft hat, als er noch andere Wege ging.



Die Bruthöhlen werden in steilen, unbewachsenen Uferböschungen von Flüssen angelegt.

Lebensräume für den blitzblauen Gesellen

Dass es diesen Wechsel der „Gezeiten“, der dem Eisvogel und vielen anderen Tierarten das Überleben sichert, überhaupt noch gibt, ist dem engagierten Einsatz des Naturschutzes zu verdanken. Der bedeutendste Schritt in diese Richtung wurde 1984 getan, als man die Au vor der Zerstörung durch einen Kraftwerksbau gerettet hat. Doch wesentliche Impulse wurden auch seit der Nationalparkgründung vor 25 Jahren gesetzt.

Eine der wichtigsten Aufgaben in dieser Hinsicht war und ist die erneute Anbindung der Nebengewässer an den Hauptstrom. Vor rund 120 Jahren wurden durch die Errichtung des Treppelweges und die Stabilisierung der Schiffsfahrtsstraße viele Seiten- und Altarme von der Donau abgetrennt, was einen drastischen Rückgang der Wasserflächen und eine entsprechende Verlandung der Nebengewässer zur Folge hatte. Auch die zunehmende Eintiefung der Donau trägt einiges zu dieser Entwicklung bei, die für viele tierische und pflanzliche Bewohner des Nationalparks eine ernsthafte Bedrohung ist. Es gilt also keine Zeit zu verlieren, wenn es darum geht, wieder Wasser in die Auwälder der Donau zu bringen. Die Anstrengungen in diese Richtung haben schon sehr bald begonnen (1996) als man bei Haslau und Regelsbrunn die Treppel-



Selten erreichen Eisvögel das dritte Lebensjahr, Bruten können mehrmals pro Jahr erfolgen.

wege zurückgebaut hat, damit das „Hinterland“ wieder stärker durchflutet wird. Es folgten entsprechende Projekte in Schönau, in Orth an der Donau, beim Johler Arm (Hainburg) und zuletzt die Öffnung des Spittelauer Arms bei Stopfenreuth. Außerdem wurden an etlichen Stellen entlang der Donau die harten Uferverbauungen abgetragen und Maßnahmen gesetzt, welche die Sohle des Hauptstromes stabilisieren und damit das Absinken des Wasserspiegels eindämmen sollen. Ergänzend gibt es kleinere, gezielte Umsetzungen, die nicht nur dem Eisvogel, sondern vielen Arten entgegenkommen, die von solchen Lebensräumen abhängig sind. Die detaillierte Aufzählung aller bisher getroffenen Maßnahmen und der damit verbundenen Verbesserungen für das Schutzgebiet würden den Rahmen

frieren. Denn mit seinen kurzen Flügeln kann der bunte, kleine Kerl keine großen Strecken zurücklegen. Überhaupt geht man davon aus, dass nur sehr wenige Eisvögel ihren dritten Geburtstag erreichen. Alles darüber hinaus ist für einen Eisvogel ohnehin schon steinalt. Für den Nationalpark ist der Eisvogel nicht nur eine der schillerndsten Persönlichkeiten, sondern auch eine der größten Herausforderungen. Anlässlich des 25-Jahre-Jubiläums hoffen wir sehr, dass er auch in den kommenden Jahrzehnten nicht nur unsere Zeitung schmückt, sondern weiterhin als „fliegender Edelstein“ die Auwälder und Nebenarme der Donau zielt. Wir sind zuversichtlich.

Ing. Thomas Neumair, Nationalparkförster Österreichische Bundesforste, Eckartsau



Nationalparkdirektorin Edith Klauser im Interview

Wie lassen sich 25 Jahre

Nationalpark Donau-Auen umreißen?

Dieses Jubiläum ist zugleich eine Erfolgsgeschichte. Möglich wurde die erfolgreiche Etablierung des Nationalparks dank der breiten Unterstützung seitens Politik, Wissenschaft und Partnerinstitutionen. Diese kostbare Natur für weitere Generationen zu bewahren, war ein mutiger und visionärer Schritt, insbesondere in der speziellen Situation, in der sich die Nationalparkflächen befinden. Eingebettet zwischen zwei Metropolen, umgeben von intensiv genutzter Kultur- und Industrielandschaft werden nun diese einzigartigen Flussauen mit hoher Lebensraum- und Artenvielfalt geschützt und ökologisch weiterentwickelt.

Welche Erfahrung nimmt die Nationalparkverwaltung aus dem herausfordernden Vorjahr mit?

Das Jahr 2020 im Zeichen der Pandemie hat gezeigt, welche Wertigkeit das Erleben von Natur für uns hat. Die Reisemöglichkeiten waren stark eingeschränkt, ebenso die Freizeitangebote – dies hat zu einer vermehrten Besinnung auf das Wesentliche, Naheliegende geführt. Viele Menschen aus der Region und dem Großraum Wien haben den Nationalpark Donau-Auen, der ihnen Naturerfahrung vor der Haustür bietet, vermehrt aufgesucht, und etliche haben ihn zum ersten Mal für sich entdeckt. Wir sind auch im heurigen Jahr auf hohe Gästefrequenzen vorbereitet. Mittels verstärkter

Information möchten wir vermehrt für rücksichtsvolles Verhalten bei Aufenthalten im Schutzgebiet werben, damit Naherholung und Naturschutz bestmöglich umsetzbar sind.

Wer ist am Erfolgsprojekt Nationalpark beteiligt?

Wir arbeiten auf vielen Ebenen mit Partnern zusammen: Regional mit den Gemeinden und lokalen Interessensvertretungen sowie NGOs, ebenso mit Beiräten und touristischen Partnern wie dem Marchfelder Schloßreich oder den Top Ausflugszielen. Im Management gibt es enge Abstimmung mit den Österreichischen Bundesforsten und der Stadt Wien, viele Renaturierungsprojekte werden mit viadonau umgesetzt. Der Bund sowie die Länder Wien und Niederösterreich tragen den Nationalpark mit. Es besteht fachlicher Austausch mit Universitäten und Forschungsstätten. Wir sind eingebunden in den Dachverband Nationalparks Austria und in internationale Netzwerke wie DANUBEPARKS. Allen Wegbegleitern, Partnern und Institutionen gilt unser Dank für die erfolgreiche Zusammenarbeit. Im Besonderen möchte ich mich auch beim Nationalparkteam und bei unseren Rangerinnen und Rangern für ihren unermüdlichen Einsatz bedanken.



Welche Ziele setzt sich der Nationalpark Donau-Auen für die nächsten 25 Jahre?

Die bisherigen Erfolge sind ein Auftrag für die Zukunft. Eine möglichst freie Entwicklung der Waldbestände hin zum Naturwald, Artenschutzprogramme sowie die Planung weiterer Gewässerrevitalisierungs-Projekte tragen unseren Zielen „Freier Fluss. Wilder Wald.“ Rechnung. Ein wesentliches Ziel ist, sich wieder weitestmöglich einer natürlichen Flussauenlandschaft anzunähern, die dynamische Prozesse zulässt sowie Lebensräume für eine Fülle geschützter Tier- und Pflanzenarten bietet. Im Bereich der Umweltbildung setzen wir weiterhin auf die hohen Standards zertifizierter Nationalpark-Rangerinnen und -Ranger bei Exkursionen und Veranstaltungen, auf unser regionales Partnerschulprogramm sowie auf die intensive Arbeit mit den Junior Rangern als Nationalparkbotschafter von morgen.



Eine Idee, die verbindet

Österreichs Nationalparks feiern ein Jubiläumsjahr

Wie viele gute Ideen wurde auch jene eines Nationalparks angeblich an einem Lagerfeuer geboren, während sich eine Gruppe aus Forschern in den USA aufmachte, die Wildnis zu erkunden. Beeindruckt und überwältigt von der unberührten Natur wollten sie sicherstellen, dass das Gebiet für zukünftige Generationen erhalten und erlebbar bleibt. Dieser Gedanke führte 1872 zur Gründung des Yellowstone Nationalpark, dem ersten Naturschutzgebiet dieser Art, und ging dann um die Welt.

Fast 100 Jahre später hat sich die Nationalparkidee auch in Österreich durchgesetzt. Der 21. Oktober 1971 markiert dabei einen wichtigen Meilenstein. Denn an diesem Tag wurde die „Heiligenbluter Vereinbarung zur Errichtung eines Nationalparks“ unterzeichnet und damit der offizielle Entschluss gefasst, in den Hohen Tauern den ersten Nationalpark des Landes zu gründen. Das Besondere daran ist der nachhaltige Schutz der Natur vor menschlicher Nutzung.

Diese politische Entscheidung war auch maßgeblich für die weiteren Nationalparks in Österreich: Neusiedler See – Seewinkel (1993), Donau-Auen (1996), Kalkalpen (1997), Thayatal (2000) und Gesäuse (2002). So gibt es mittlerweile in Österreich sechs Nationalparks – eine beachtliche Anzahl in Relation zur Größe des Bundesgebietes. Von den höchsten Gipfeln bis zur Steppenlandschaft schützen sie einzigartige Naturräume und damit auch eine besondere Artenvielfalt. Die Bewahrung dieser Vielfalt, damit auch kommende Generationen sie erleben können, ist das Spannende an Österreichs Naturerbe. Und dies wird 2021 gefeiert: Alle Informationen dazu gibt es auf www.nationalparksaustria.at



Blickwinkel

Wir haben anlässlich des Jubiläums den Bund sowie die Länder Niederösterreich und Wien als Gesellschafter des Nationalpark Donau-Auen zum Wordrap gebeten.



**Klimaschutzministerin
Leonore Gewessler**

25 Jahre Nationalpark Donau-Auen sind ...

... Grund zum Feiern! Wir feiern heuer ein Jubiläumsjahr, vor 50 Jahren wurde die Vereinbarung zur Gründung von Österreichs erstem Nationalpark unterzeichnet. Die 25 Jahre Donau-Auen sind ein Meilenstein für den Schutz des besonderen Natur- und Lebensraums der Aulandschaft.

Aulandschaften betrachte ich als ...

... außergewöhnliche dynamische und lebendige Naturräume, deren Erhaltung enorm wichtig ist. Es ist spannend zu beobachten, wie sich diese verändern und viele Arten einen neuen Lebensraum besiedeln.

Der größte Erfolg dieses Nationalparks ist ...

... diesen Lebensraum zu erhalten und ihn möglichst unbeeinflusst von menschlichen Einflüssen zu halten. Vergangene Eingriffe im Naturraum werden zurückgenommen und renaturiert, damit Natur Natur sein kann.

Eisvogel oder Seeadler?

Es ist beides wichtig. Der Eisvogel steht als Indikator für dynamische Lebensräume, er brütet an Böschungen und den Abrisskanten der Donau. Der Seeadler ist störungssensibel, er zeigt Flächen auf, die unbeeinflusst sind. Ich bin sehr stolz, dass beide Arten im Nationalpark Donau-Auen ihr Zuhause haben.

Wie weit soll der Nationalpark noch wachsen?

Es gibt sehr wenige naturnahe Auensysteme in Mitteleuropa, der Schutz sollte daher möglichst ausgeweitet werden.

Gelsen sollten ...

... eigentlich mehr geschätzt werden. Sie sind ein extrem wichtiges Nahrungsmittel für ganz viele Tiere von Amphibien bis hin zu Vögeln. Dennoch können sie natürlich auch lästig werden. Das kennen wir wohl alle.

Mensch und Natur sind ...

... Teil des Ökosystems Erde. Für uns und unser Klima ist es wichtig, dass es unsere sechs österreichischen Nationalparks gibt, in denen sich die Natur nahezu ungestört entwickeln kann.

Haben Sie einen Lieblingsplatz im Nationalpark?

Wegrunde Schönau – hier sieht man alles, was den Nationalpark ausmacht: Schotterflächen, Altarm und die fließende Donau. Schlossinsel – Artenvielfalt beobachten, ohne Natur zu stören. Auf einem Schlauchboot bei einer Bootstour – in einzigartiger Weise die Dynamik der Donau beobachten, wie sich die Natur verändert.



**Niederösterreichs LH Stellvertreter
Stephan Pernkopf**

25 Jahre Nationalpark Donau-Auen sind ...

... eine Erfolgsgeschichte des österreichischen Naturschutzes, die als länderübergreifende Initiative eindrucksvoll die Erhaltung der Natur mit regionaler Wertschöpfung und Naherholung für hunderttausende Menschen verbindet.

Aulandschaften betrachte ich als ...

... wunderbare Naturschauplätze, spannende Übergänge von Land und Wasser und wichtige ökologische Bindeglieder zwischen diesen Naturräumen.

Der größte Erfolg dieses Nationalparks ist ...

... die Sicherung dieses international bedeutenden Naturraums zwischen zwei europäischen Großstädten. Und aktuell natürlich die vielfältigen Bemühungen, um der Natur wieder mehr Platz und Raum zu geben. Das schützt die Au und schafft neue Naturräume für seltene Arten wie etwa die Europäische Sumpfschildkröte.

Wandern oder Kanufahren?

Kanufahren für die neuen Einblicke und Eindrücke, die man vom Land aus nicht bekommt. Wandern für die körperliche Bewegung.

Gelsen sollten ...

... sich überlegen, wie sie ihr Image verbessern können ;-)

Haben Sie einen Lieblingsplatz im Nationalpark?

Die Harte Au zur Bärlauchblüte.

Niederösterreichs zwei Nationalparks Donau-Auen und Thayatal sind ...

... Herzstücke unseres Naturlands, auch wenn sie an den Landesgrenzen liegen.



**Wiens Klimastadtrat
Jürgen Czernohorsky**

25 Jahre Nationalpark Donau-Auen sind ...

... ein großer Erfolg für alle Beteiligten und zeigen, dass auch in einer Millionenstadt wie Wien der Erhalt und die Förderung eines so einmaligen Gebietes möglich ist.

Aulandschaften betrachte ich als ...

... einzigartige Gebiete, die Besucherinnen und Besucher immer wieder mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt verzaubern können. Aufmerksame Spaziergängerinnen und Spaziergänger können seltene Tierarten wie die Europäische Sumpfschildkröte, den Eisvogel oder sogar einen Seeadler beobachten.

Der größte Erfolg dieses Nationalparks ist ...

... in meinen Augen das vielfältige Veranstaltungsangebot für Groß und Klein. Hier stehen besonders Projekte wie das Nationalparkboot, das Nationalparkcamp oder das Nationalparkhaus wien-lobAU hervor, die der Bevölkerung die Natur spielerisch näherbringen und darauf aufmerksam machen, wie schützenswert und einzigartig diese Naturlandschaft ist.

Lobau oder Donauinsel?

Das sind beides auf ihre eigene Art besondere Naherholungsgebiete, jedoch beeindruckt die Lobau einfach mit ihrer imposanten Größe von ca. 3.000 Hektar. Das Landschaftsgebiet ist geprägt von der Donau und trägt erheblich dazu bei, das Klima der Region maßgeblich zu verbessern.

Kinder im Nationalpark Donau-Auen sind ...

... besonders wichtig, da sie in Zukunft dafür sorgen müssen, dass die Natur erhalten bzw. weiterhin gefördert wird.

Gelsen sollten ...

... bei der Bevölkerung nicht nur als nervige Plagegeister bekannt sein, denn auch sie erfüllen Aufgaben in der Natur. Mücken sind eine Nahrungsquelle für verschiedene Tierarten wie Fledermäuse und Vögel und auch die Larven dienen beispielsweise Fischen als Nahrung. Selbst die Mückenlarven ernähren sich von organischen Resten und reinigen so das Wasser.

Haben Sie einen Lieblingsplatz im Nationalpark?

Einer der schönsten Plätze im Nationalpark Donau-Auen ist der Josefsteg, er eignet sich hervorragend als Rastmöglichkeit bei einer Wanderung oder einer Radtour und bietet eine großartige Aussicht über die Au.



15 Jahre Partnerschaft im Schildkrötenschutz

Nationalpark Donau-Auen, Tiergarten Schönbrunn und viele Unterstützende sichern den letzten intakten Bestand der Europäischen Sumpfschildkröte



Die Gitter schützen Schildkrötengelege vor Fressfeinden, die Jungtiere können dennoch ungehindert schlüpfen.

~ Es war anno 2007, als im Tiergarten Schönbrunn die Idee Einzug hielt, heimische Artenschutzprogramme zu unterstützen. Das Projekt des Nationalparks zur Europäischen Sumpfschildkröte wurde als besonders wichtig und förderungswert befunden, die Verantwortlichen wurden eingeladen und eine Kooperation wurde geboren, die vom ersten Jahr an große Entwicklungen im Schildkrötenschutz ermöglichte.

Die Zusammenarbeit zwischen Nationalpark und Tiergarten setzt beim verwundbarsten Punkt im Leben der Schildkröten an – bei den Gelegen. Im Gegensatz zu den gut gepanzerten erwachsenen Tieren und Jungtieren, die sich zumindest verstecken können, liegen die Eier nur wenige Zentimeter unter der Erde vergraben, wo sie das Weibchen ganz der sommer-

lichen Sonne, aber auch hungrigen Spürnasen überlässt.

Schutzgitter für den Nachwuchs

Patenschaften für diese Gelege helfen seit nunmehr 15 Jahren, Maßnahmen zur Sicherung direkt auf den Nistbereichen umzusetzen: Schutzgitter, die über den Gelegen befestigt werden, ermöglichen den ungehinderten Schlupf der Jungtiere, verhindern jedoch das Aufgraben der Nester durch Fuchs, Marder und Co. Im Gegenzug wird über die Fortschritte des jeweiligen Geleges informiert und es finden gemeinsame Wanderungen statt, wo ein intensiver Austausch zwischen Patinnen und Paten sowie dem Projektteam ermöglicht wird. Die bis dahin mit viel Eigeninitiative verrichtete

Forschungs- und Schutzarbeit rund um eine der seltensten Tierarten Österreichs wurde nun durch die gezielten Spenden zahlreicher enthusiastischer Privatpersonen, Familien, Bürogemeinschaften, Betriebe und Vereine unterstützt, was die Möglichkeiten des Teams erheblich ausweitete.

Über 400 Patenschaften wurden seitdem vergeben, rund 200 Personen begleiteten das Projekt in diesen 15 Jahren auf Führungen durch die Au, bei denen von neuesten Entwicklungen berichtet wird, besondere Plätze im Lebensraum der Schildkröten besucht werden und die eine oder andere Anekdote aus der Arbeit mit diesen erstaunlichen Tieren erzählt wird.

Treue Paten

Besonders erfreulich sind die zahlreichen Stamm-Patinnen und -Paten, die zum Teil seit Anbeginn Jahr für Jahr Patenschaften übernehmen und in regelmäßigen Abständen bei den Wanderungen teilnehmen. Bestens informiert über alle laufenden Entwicklungen sind sie mittlerweile ein Teil des Projekts geworden, werden für Medienauftritte vor die Kamera gebeten, füttern die Datenbank mit eigenen Fotos und Beobachtungen und unterstützen das Team auch schon mal mit Kenntnissen in nichtbiologischen Belangen.

Aber nicht nur die Stammförderer sind eine Hilfe. Die Idee, Patenschaften zu verschenken, lässt uns immer wieder Menschen erreichen, die weit weg (ob nun gedanklich oder tatsächlich geografisch) vom Thema Schildkröte leben und dann Freude und Bewusstsein für diese Tierart entdecken – Patenschaften gab es bereits aus mehreren Nachbarländern und es wurden sogar schon Österreichurlaube nach dem Termin der Wanderungen geplant ...

Die Population der Europäischen Sumpfschildkröten im Nationalpark Donau-Auen gedeiht dank der intensiven Unterstützung bestens: Eine zunehmende Durchmischung an Altersklassen ist der beste Beweis, dass durch den Gelegeschutz nun genügend Jungtiere überleben,



Bei Wanderungen werden den Patinnen und Paten alle Neuigkeiten im Projekt erklärt – hier spezielle Fangkörbe über den Gelegen während der Sanierungsarbeiten am Hochwasserschutzdamm.

um auch langfristig den letzten intakten heimischen Bestand des bedrohten Reptils zu sichern. Allen Projektbeteiligten und dem langjährigen Partner Tiergarten Schönbrunn gilt ebenso ein herzlicher Dank wie den zahlreichen Menschen, die durch Übernahme von Patenschaften großartige Beiträge leisten.

Die Rückkehr des Zwerg-Rohrkolbens: Eine Herausforderung

~ Der Zwerg-Rohrkolben (*Typha minima*) als typische Pflanze der Flusslandschaften war in den Donau-Auen östlich von Wien weit verbreitet. Er ist jedoch aufgrund von Lebensraumverlust nach und nach verdrängt worden. Aus bis heute bestehenden Populationen im Naturpark Tiroler Lech wurde 2005 Pflanzmaterial an den Nationalpark Donau-Auen abgegeben, um eine Wiederansiedlung zu ermöglichen. Seitdem wird der Zwerg-Rohrkolben auf Schwimmbeeten erfolgreich gezüchtet und erforscht. Laufend werden Pflanzen gewonnen, mit denen seit 2015 Ausbringungsversuche im Freiland erfolgen.

Hierbei ist jedoch Hartnäckigkeit und Geduld erforderlich, einige Versuche schlugen fehl und brachten neue Erkenntnisse. Der Zwerg-Rohrkolben zeigt hohe Ansprüche: Ist die Dynamik

zu groß, werden die Pflanzen bei höheren Wasserständen weggespült. Bei zu geringer Dynamik verdrängen Konkurrenten bald die ausgebrachten Exemplare. Der Zwerg-Rohrkolben benötigt somit einen Lebensraum, der von beständiger Neubildung charakterisiert ist.

Hoffungsorte für die Art

Aktuell gibt es zwei Standorte, an denen sich die Art nun über mehrere Jahre hinweg mit kleineren Pflegeeingriffen halten konnte:

In den Petroneller Auen konnte ein erster Blüherfolg 2020 verzeichnet werden. Für eine langfristig intakte Population bietet dieser Bereich zu geringe Dynamik und zu starke Konkurrenz. Er ist jedoch gut geeignet für Wissensaufbau über die ökologischen Rahmenbedingungen des Gedeihens der Art.

Bei Schönau wurden viele Standorte versucht und auf zwei davon könnte sich die Pflanze längerfristig halten. Hier war der Zwerg-Rohrkolben 2020 an über 50 Tagen überströmt, gedeiht dennoch und kann sich gegen Konkurrenzpflanzen behaupten. Problematisch sind laufende Wildschweinschäden am ausgebrachten Bestand.

Zu den Aktivitäten des Wiederansiedlungsprojektes zählen die regelmäßige Kontrolle an allen Standorten, Dokumentation neuer potentieller Flächen, Maßnahmen gegen Wildschweine und die Stärkung von geschädigten Beständen durch Nachpflanzung aus der Zucht. Indirekt profitiert der Zwerg-Rohrkolben von den Gewässer-Renaturierungsprojekten im Nationalpark, welche neue geeignete Lebensräume schaffen.



Seit 2015 gibt es Freilandversuche, den Zwerg-Rohrkolben wieder im Nationalparkgebiet anzusiedeln.



Für die Sichtung von Rotwild im Nationalparkgebiet braucht es Glück und Geduld.

Wildnis ist kein „Freigehege“

~ Tiere sehen und erleben, unbemerkt einen mächtigen Rothirsch beim friedlichen Äsen auf einer idyllischen Lichtung beobachten zu können, das ist der Wunsch von vielen Naturliebhabern. Seit langem ist der Nationalpark Donau-Auen bemüht, den Gästen ein solches Erlebnis fernab der Zoowelten anzubieten: entweder entlang der markierten Wege oder bei Spezialführungen durch geschulte und sachkundige Rangerinnen und Ranger.

Um das Verhalten von Rotwild näher zu erforschen und um herauszufinden, welche Faktoren den Anblick des Wildes auch während des Tages begünstigen, wurde von Nationalpark, Bundesforsten und der BOKU Wien ein Forschungsprojekt ins Leben gerufen. Der vorläufige Endbericht liegt nun vor und zeigt, dass es auch in absehbarer Zeit nur schwer möglich sein wird, die scheuen Tiere während eines

Spaziergangs anzutreffen. Der „Auftritt“ von Rotwild auf freien Flächen konzentriert sich nach wie vor auf die Zeit der Dämmerung.

Ob das Nahrungsangebot auf einer Wiese besonders reichhaltig ist oder nicht, ob in unmittelbarer Nähe jagdliche Maßnahmen getroffen werden oder nicht und wie oft eine Wiese gemäht wird, übt interessanter Weise keinen nennenswerten Einfluss auf das Verhalten der Tiere aus. Sie fühlen sich während des Tages in guter Deckung auf jeden Fall wohler und finden dort auch genügend Nahrung. So heißt es nach wie vor: „Geduld, Geduld, Geduld“, wenn man Audienz beim stattlichen König der Donau-Auen begehrt.

Wir wollen an dieser Stelle auch unserem Kollegen Förster Erich Werger († 2019) danken, der maßgeblich und mit großem Einsatz an dem Projekt mitgearbeitet hat.

Hoffnung für die Esche

Der Nationalpark Donau-Auen trägt wesentlich zum Erhalt der bedrohten Baumart bei



Auf den Nationalparkflächen werden sowohl bestehende Eschen langfristig wissenschaftlich begleitet als auch junge, widerstandsfähige Exemplare neu gepflanzt.

~ Die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) ist eine wichtige Charakterbaumart der Auwälder. Die Bestände Europas leiden jedoch zunehmend unter einer oft tödlich verlaufenden Pilzkrankung, dem Eschentriebsterben. Als einzige Möglichkeit, die Esche in unseren Wäldern zu erhalten, gilt derzeit die Vererbung von Resistenzen.

Aufgrund der wirtschaftlichen Außernutzungsstellung der Baumbestände stellt der Nationalpark Donau-Auen für das Bestehen der Esche eine große Chance dar. Abseits von Wegen, wo keine Gefährdung von Gästen gegeben ist, können auch bereits von der Erkrankung befallene Bäume in ausreichender Zahl im Wald verbleiben. Sie werden nicht gefällt und erhalten daher die Chance, dem Pilz mit Abwehrmechanismen zu begegnen. Für die Wissenschaft ergeben sich dadurch Möglichkeiten, die mögliche Ausbildung von Resistenzen bei Eschen zu erforschen.

Zugleich können auf Nationalparkflächen, wie in einem großen Freilandlabor, junge gezüchtete Eschen ausgesetzt werden, bei denen man Resistenz oder zumindest erhöhte Widerstandsfähigkeit vermutet, und langfristig beobachtet werden. Gedeihen diese und trotzten der Krankheit, können sie die Basis für gezielte Nachzuchten liefern.

An mehreren Standorten im Nationalpark Donau-Auen werden heuer 1.500 solcher viel versprechender Eschenexemplare ausgepflanzt – und dann gilt es, zu hoffen, dass auch in Zukunft die stattlichen Eschen mit bis zu 30 m Wuchshöhe und einem Stammdurchmesser von 2 m unsere Wälder bereichern werden.

Mehr zum aktuellen Projekt des Bundesforschungszentrums Wald und der BOKU Wien unter www.esche-in-not.at

Baumpersönlichkeiten sollen erlebbar sein



Mehrere Umfragen belegen den Handlungsbedarf zur Bewahrung wertvoller Bäume.

~ Die Plattform „Österreichische Baumkonvention. Bäume mit Zukunft – Zukunft mit Bäumen“ wurde 2017 von Stadt Wien – Umweltschutz initiiert. Sie wird mittlerweile von über 35 Institutionen unterstützt, darunter Forstbetriebe, öffentliche Verwaltungen und Schutzgebiete. Der Nationalpark Donau-Auen hat sich von Beginn an intensiv eingebracht, denn die mächtigen, beeindruckenden Baumpersönlichkeiten im Schutzgebiet sollen für Gäste von markierten Wanderwegen aus erlebbar sein.

Gemeinsames Ziel der Beteiligten ist das Verhindern von vermeidbaren Baumschnitten und -fällungen – dafür soll die rechtliche Haftungssituation der Baumverantwortlichen bewertet und überarbeitet werden. Veranstaltungen zum intensiven fachlichen Austausch sind Teil der Bemühungen, wie zuletzt ein vom Justizministerium initiiertes Symposium. Dieses hat die Nationalpark Donau-Auen GmbH gemeinsam mit der Stadt Wien – Umweltschutz 2019 in Hainburg organisiert.

Leitfaden gewünscht

Auch zwei aktuelle Erhebungen der Plattform bestätigen den großen Handlungsbedarf zum Schutz von Baumbeständen. Eine Onlineumfrage unter österreichischen Richterinnen und Richtern ergab unter anderem: Mehr als ein Drittel halten gesetzliche Änderungen für geeignet, nicht zwingend erforderliche Baumschnitte künftig zu vermeiden. 60 Prozent forderten klare Vorgaben, welche Informationspflichten Baumverantwortliche an Wegbenutzer betreffend mögliche Gefahren haben, und rund drei Viertel der Befragten wünschen sich einen allgemein verständlichen Praxisleitfaden. Ähnliche Ergebnisse lieferte auch eine Umfrage mit den Symposiums-Teilnehmenden von 2019 – darunter Juristinnen und Juristen, Baumverantwortliche, Interessensvertreter und Sachverständige.

Ein entsprechender Leitfaden wurde von der Plattform bereits ausgearbeitet. Er bietet einen Überblick, welche Sicherungsmaßnahmen wo nötig sind, und wird aktuell getestet.

Darüber hinaus setzen sich auch Österreichs Nationalparks für Verbesserungen ein: Vom Dachverband Nationalparks Austria wurde ein Konzept zum differenzierten Gefahrenbaummanagement in Nationalparks erarbeitet. Dieses befasst sich mit der Ausweisung sog. „Naturbelassener Wege“. Auf speziell beschilderten Routen könnte eine Reduktion der Eingriffe bei mehr Eigenverantwortung der Personen, welche diese Wege begehen, das Ziel sein. Ein Entwurf befindet sich in rechtlicher Begutachtung, die heuer abgeschlossen werden sollte. Bei positiver Bewertung erfolgen interne Prüfungen, eine Umsetzung des Konzeptes für Naturbelassene Wege in den österreichischen Nationalparks könnte ab 2022 erfolgen.

Weitere Informationen zur Initiative: <https://baumkonvention.at/>

Folgeprojekt für den Alpen Karpaten Korridor

~ Erfolgreich geht diesen Frühling das INTERREG Alpen Karpaten Fluss Korridor Projekt zu Ende. Unter Leitung des Nationalpark Donau-Auen wurden seit 2017 mit den Partnern BROZ, Österreichische Bundesforste, viadonau, Stadtgemeinde Fischamend, Schwechat Wasserverband und State Nature Conservancy Slowakei im Grenzgebiet Österreich-Slowakei Flussrevitalisierungen umgesetzt. An den österreichischen Standorten wurden unter Einbindung von



Die Schwechat im Auegebiet südlich von Traiskirchen wurde auf rund 400 Metern Fließstrecke revitalisiert.

Fachleuten und Gemeinden an der Schwechat bei Traiskirchen sowie Stadt Schwechat, weiters an der Fischa in der sog. „Kleinen Au“ und der Mündung in die Donau lokale Renaturierungen ermöglicht. Dazu kamen lebensraumverbessernde Maßnahmen für Eisvogel und Würfelnatter in Zusammenarbeit mit regionalen Schulen. Ein Gewässerpflegekonzept für die Fischa und ein Konzept zur Förderung der Auwälder in der Alpen Karpaten Region wurden erstellt.

Die Ideen des Pilotprojektes wurden an Politik und Bevölkerung weitergetragen, durch Teilnahme an Konferenzen, Erstellung einer Wanderausstellung, ein Projektvideo auf Social Media und intensive Pressearbeit. Zu den Highlights zählte der Spatenstich für die Umgestaltung der Fischamündung. Hervorzuheben ist, dass das erfolgreiche Projekt zu einer verstärkten Abstimmung zwischen Gemeinden und lokalen Schutzgebieten geführt hat und viele Erfahrungen gewonnen wurden, wie kleinräumige Eingriffe großen Nutzen für die Natur erzielen können.

Wie geht es nun weiter? Ein Folgeprojekt, lautend auf den Namen „ACENet – Alpine Carpathian Ecological Network“ wurde zur Förderung eingereicht. Dieses hat zum Ziel, die weitere Verzahnung von Lebensräumen im Alpen Karpaten Korridor voranzutreiben, als Flussnetzwerk für die Artenvielfalt.

Schlafmützen unter Beobachtung



Die Verbreitung des adretten Baumschläfers wird in einem aktuellen Projekt untersucht.

~ Er sieht aus wie ein Bandit in Aktion. Die dynamische Optik eines tierischen Zorros wird allerdings durch seinen Namen untergraben: Baumschläfer. Tatsächlich verbringt das kleine Säugetier einen Großteil des Jahres im Winterschlaf, und auch in der warmen Jahreszeit ist er tagsüber in sein Nest gekuschelt. Vielleicht ist auch deshalb nur wenig über das Leben und die Verbreitung des Baumschläfers bekannt. Im LE-Projekt „Waldflächen für den Baumschläfer“ wird nun von den Donau-Auen bis in die Kärntner Berge intensiv nach dem Nager gesucht.

Ziel ist, Lebensräume der seltenen Art auffindig zu machen und Maßnahmen zu seinem Schutz zu erarbeiten. Dabei wird es zahlreiche Möglichkeiten geben, sich an der Suche zu beteiligen. Wer beispielsweise Spurentunnel bauen, Nistkästen installieren oder an einer Schläfer-Wanderung teilnehmen möchte, erhält Tipps und Termine für den Einstieg in die Schlafmaus-Forschung bei den Österreichischen Bundesforsten: E-Mail an birgit.rotter@bundesforsten.at genügt.

Übrigens: Wussten Sie, dass der Siebenschläfer, der einer der engsten Verwandten ist, heuer zum Tier des Jahres ausgerufen wurde?

Eingezäunt

Was ist das? Ein Kleingarten in der Au oder ein Hasenkäfig? Verteilt über die gesamte Nationalparkfläche finden sich eingezäunte Mini-Parzellen von 6 x 6 m, im Nahbereich wurde eine gleichgroße Fläche markiert. Des Rätsels Lösung: Es sind Vergleichsflächen. Sie wurden im Herbst als 65 Kontrollzaunflächenpaare eingerichtet und die Standortmerkmale, die Bodenvegetation sowie die Verjüngung wurde auf beiden Flächen erhoben.

In den nächsten Jahren werden diese Orte wieder aufgesucht und protokolliert. Der Unterschied soll zeigen, wie sich die natürliche Waldverjüngung ausbildet, wenn das Wild keinen Zugang zu den jungen Pflänzchen hat. Auf diese Weise lässt sich der Einfluss des Wildes auf die Waldentwicklung und die Vegetation einschätzen.

Stimmen zum Jubiläum

Seit 1996 schützt der Nationalpark Donau-Auen mit aktuell 9.600 ha Fläche weite Anteile der Aulandschaft östlich von Wien. Er ist Teil des nationalen Naturerbes.

Viel wurde seit seiner Gründung erreicht und umgesetzt – wir lassen Wegbegleiter der Erfolgsgeschichte zu Wort kommen.

Der Beginn

~ 1984 drohte mit dem Baustart für das Kraftwerk Hainburg die Zerstörung des letzten längeren freifließenden Donauabschnitts in Österreich mit seiner begleitenden Flusslandschaft. Landesweite Proteste mündeten in der Aubesetzung, die in die Geschichte eingehen sollte. Einer Nachdenkpause folgten umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen und Verhandlungen. Am 27. Oktober 1996 wurde ein Staatsvertrag zur Errichtung des Nationalpark Donau-Auen zwischen dem Bund und den Ländern Wien und Niederösterreich unterzeichnet.

Dr. Erwin Pröll, NÖ Landeshauptmann a.D. und einer der Gründerväter des Nationalparks, erinnert sich: „Der Unterzeichnung



NÖ Landeshauptmann a.D.
Dr. Erwin Pröll

gingen jahrelange Diskussionen und Verhandlungen voraus. In der Nacht vom 11. auf den 12. September 1996, am Rande der Landeshauptleute-Konferenz in Neuhofen an der Ybbs, konnten Michael Häupl und ich die letzten Finanzierungs- und Entschädigungsfragen zwischen Wien und Niederösterreich klären und somit die letzten Hürden aus dem Weg räumen. Der Schutz der einzigartigen Donauauen war Wien und Niederösterreich ein gemeinsames Anliegen. Heute ist der Nationalpark ein Naturparadies und steht für Umweltschutz, ökologisches Bewusstsein und generationenübergreifendes Denken.“



Wiens Altbürgermeister
Dr. Michael Häupl

Ebenso war **Wiens ABgm. Dr. Michael Häupl** am Gelingen dieses länderübergreifenden Projektes beteiligt: „Es war in der Tat ein weiter und schwieriger Weg von der Idee zum Bau des Donaukraftwerks Hainburg, über den zivilen Widerstand in der Au und in der Stadt gegen dieses Projekt, bis zur Unterzeichnung des Staatsvertrags zur Errichtung des Nationalparks. Und unvergesslich wird mir jene Nacht in Niederösterreich bleiben, wo Erwin Pröll und ich diesen Nationalpark mit Handschlag besiegelten. Heute sind alle stolz darauf – ist doch schön.“

Die Rolle des Umlandes

~ Die nähere Region rund um den Nationalpark boomt. Damit wird seine Bedeutung als Natur- und Naherholungsraum noch wachsen. Es braucht mehr denn je entsprechendes Bewusstsein der Gäste für den besonderen Wert des Gebiets und geltende Verhaltensbestimmungen. Attraktive Übergangsbereiche im Nahbereich des Schutzgebiets können entlastend wirken, wie die Erholungsräume im Wiener Lobauvorland. Der **Leiter der Nationalpark-Forstverwaltung Lobau der Stadt Wien, DI Alexander Faltejsek**, erklärt: „Der Nationalpark in der Großstadt, ein grünes Juwel eingebettet in ein sich rasant entwickelndes Umfeld, steht vor großen Herausforderungen. Klimawandel, Biodiversitätsverlust, Siedlungsbau im direkten Umfeld, dynamisches Freizeitverhalten mit steigendem Bedarf an Erholungsräumen etc. erhöhen die Ansprüche an das Management dieses sehr intensiv genutzten Gebietes und erfordern neue Strategien. Die sog. Neue Lobau ist das Herzstück mehrerer Maßnahmen, welche zum langfristigen Schutz des Nationalparks beitragen sollen. Seit einigen Jahren werden seitens der Stadt Wien in diesem Bereich neue Wege und Möglichkeiten geschaffen, die etwas vom steigenden Druck abpuffern sollen, indem Erholungssuchende schon im Vorfeld des Nationalparks z. B. ihren Hund ausführen oder ausgiebig spazieren können.“



DI Alexander Faltejsek, Leiter der Forstverwaltung Lobau

Führung in die Wildnis

~ Bereits vor der Nationalparkgründung führten erste Exkursionen interessierte Menschen in die Donau-Auen. In Folge wurde die Besucherbetreuung intensiviert und das Angebot ausgebaut. Heute gibt es ein vielfältiges Exkursionsprogramm von Bootstouren und Wanderungen über Feste bis zu Mehrtagescamps. Betreut werden alle Angebote von zertifizierten Nationalpark-Rangerinnen und -Rangern. Der Auenkenner und Nationalparkbefürworter der ersten Stunde **Prof. Bernd Lötsch** erklärt die Bedeutung von hochwertigen Exkursionsangeboten: „Als uns 1986 der weitblickende Umweltminister Franz Kreuzer die Chance gab, die Möglichkeit eines Nationalparks zu beplanen, wussten wir: Dieses Stück Restnatur zwischen zwei Millionenstädten ist nicht nur technisch bedroht. Ihm droht auch Natursehnsucht und Erlebnishunger unzähliger Menschen. So fan-



Prof. Bernd Lötsch

den wir uns Anfang 1985 als Regierungsbeauftragte von der eisigen Au ins Subtropenparadies der Florida Everglades versetzt, dem berühmtesten Feuchtgebiets-Nationalpark der USA, nahe der Millionenstadt Miami. Und die erste Lektion? „We must not love our Parks to death!“ – bei allem legitimen Bedürfnis von Millionen Städtern und der Verpflichtung des Staates, Schutzgebiete erlebbar zu machen. Die Schlüsselgestalt dafür: Nationalpark-Ranger – kenntnisreich, höflich, weithin an der Dienstkleidung erkennbar, die meistgeachteten, beliebtesten „federal employees“ (Staatsdiener) in den USA. So kam es, dass wir rund zehn Jahre vor der

politischen Durchsetzung des Nationalparks mit einer „Nationalpark-Akademie Donau-Auen“ begannen – mit Theorie, Fernglas, Kescher, Mikroskop und Schauobjekten, per Schlauchboot auf Augewässern und deren Lebensader, dem Strom. Weder Politiker noch Showstars noch Sponsoren konnten sich dem Zauber der Donau-Auen entziehen – und eine Bootsfahrt 1988 bei Haslau-Regelsbrunn führte zur Idee, 4,1 km² der neuerlich durch ein Stauprojekt bei Wildungsmauer bedrohten Au den Mittelsmännern der E-Wirtschaft vor der Nase wegzukauften: „Kaufen statt Raufen“, „Besitzen statt Besetzen“, „eine Nation kauft ihren Nationalpark“ – mit Erfolg. Der Rangerberuf ist heute gelebte Praxis, Schloss Orth wurde ein würdiges Besucherzentrum und die Au um Schloss Petronell und nahe dem Öko-Haus des Naturhistorischen Museums wurde Nationalparkteil.“

Besucherzentren heißen Gäste willkommen

~ Weit über eineinhalb Millionen Menschen suchen mittlerweile jährlich den Nationalpark auf. Wesentlich ist daher der Betrieb von Informationseinrichtungen. Das schlossORTH Nationalpark-Zentrum in Orth an der Donau ist seit 2005 erste Anlaufstelle und zugleich etabliertes Ausflugsziel der Region. Der **Orther Bürgermeister Johann Mayer** und der Gemeinderat setzten sich intensiv dafür ein, das Nationalpark-Zentrum in die Gemeinde zu holen: „Durch die Zusammenarbeit von Nationalpark und Marktgemeinde konnte das Schloss als Ort der Begegnung belebt werden. In Kooperation haben wir das historische Gebäude revitalisiert und betreiben es seitdem zusammen als Besucherzentrum und Veranstaltungsort. Wir bieten gemeinsame Programme an, aktuell ist ein Projekt im Rahmen der NÖ Landesausstellung 2022 mit Sanierung einer wertvollen Wendeltreppe und Ausstellungen in Planung.“



Bürgermeister
Johann Mayer



Bezirksvorsteher
Ernst Nevriy

Rund ein Viertel der Gesamtfläche des Nationalparks liegt im Bundesland Wien. Großteils wird der Anteil mit der Lobau abgedeckt, einem der wichtigsten Naherholungsräume der Wiener Bevölkerung. Auch hier warten attraktive Besuchereinrichtungen, wie der **Bezirksvorsteher von Wien Donaustadt Ernst Nevriy** betont: „Am westlichsten Eingang des Schutzgebiets empfängt das Nationalparkhaus wien-lobAU im 22. Bezirk seit 2007 jährlich bis zu 28.000 Gäste, darunter zahlreiche Schulklassen. Der im Vorjahr nach Sanierung wieder neu eröffnete Josefsteig, Teil des Naturlehrpfades in der Oberen Lobau, ist eines der häufigsten Fotomotive im Gebiet. Beide Angebote tragen wesentlich dazu bei, dass die Lobau anhaltend zu den beliebtesten Ausflugszielen der Wienerinnen und Wiener zählt.“

Lebendige Gewässer

~ Große Erfolge wurden im ökologischen Flussbau erzielt, in enger Kooperation mit viadonau. Durch Regulierungsbauwerke abgetrennte Altarme wurden wieder an die Donau angebunden, befestigte Uferabschnitte natürlich gestaltet.

Dadurch wird der Charakter einer dynamischen Aulandschaft nicht nur erhalten, sondern auch wieder verbessert. Einem ersten Gewässervernetzungsprojekt in Haslau-Regelsbrunn, initiiert von WWF und Nationalparkplanung, folgten weitere in Orth an der Donau und Schöna. Gegenüber von Hainburg wurde auf fast 3 km Länge die Verbauung abgetragen und von der Donau ein strukturreiches Ufer geformt. In Folge wurden weitere Bereiche rückgebaut und der Hainburger Jöhlerarm wieder mit dem Fluss verbunden. Das jüngste Projekt wurde im Herbst 2020 fertiggestellt und hat die Renaturierung des Spittlauer Arms ermöglicht.



viadonau
Geschäftsführer
DI Hans Peter
Hasenbichler

Für **viadonau Geschäftsführer DI Hans Peter Hasenbichler** steht fest: „Ein Vierteljahrhundert Nationalpark Donau-Auen ist eine Erfolgsgeschichte für Mensch und Natur. Gemeinsam ist es durch vielfältige Gewässervernetzungen, Uferrückbauten und innovatives Wasserstraßenmanagement gelungen, der Pflanzen- und Tierwelt an der Donau zwischen Wien und Bratislava wieder mehr Raum zur Entfaltung zu geben und die Versorgung der Au auch und vor allem bei Niedrigwasser zu verbessern. Im Gegenzug ergibt sich im Hochwasserfall ein vergrößerter Retentionsraum, der zur Erhöhung der Sicherheit beiträgt. Dass wir dabei auch stets die verschiedenen Interessen aus Umwelt, Schifffahrt und Hochwasserschutz in unsere gemeinsamen Maßnahmen integrieren konnten, sorgt für eine hohe Akzeptanz in der Region und ein umso stärker schlagendes grünes Herz mitten in Europa.“



Zurück zum Naturwald



DI Gerald Oitzinger, langjähriger Leiter des Nationalparkbetriebs Donau-Auen, ÖBf

~ Nicht nur die Gewässer, auch die Waldflächen bedurften lenkender Maßnahmen für mehr Natur. Die Forstwirtschaft wurde auf den Nationalparkflächen eingestellt und mehrere Methoden erfolgreich erprobt, um heimische Baumarten zu fördern. Auch wird seitdem eine vermehrte Durchmischung an Altersklassen von Gehölzen vorangetrieben. Es braucht nun Geduld: Bäume überdauern Generationen und das Waldbild wandelt sich langsam. Die Strukturvielfalt im Auwald hat jedoch schon deutlich zugenommen. Wichtiger Partner im Wald sind die **Österreichischen Bundesforste**. Deren scheidender **Leiter des**

Nationalparkbetriebs Donau-Auen mit Sitz im Schloss Eckartsau, **DI Gerald Oitzinger** sagt: „Lenkende Managementmaßnahmen im Wald wurden auf Bundesforstflächen in der Naturzone des Nationalparks weitgehend in den Jahren 2014 bis 2016 abgeschlossen. Jetzt steht die Beobachtung der Waldentwicklung ohne menschliches Zutun im Vordergrund. Dazu wurde schon zu Beginn des Nationalparks ein umfangreiches Netz an Monitoringpunkten angelegt, deren dritte Wiederholungsaufnahme gerade eben abgeschlossen wurde. Die aktuellen Daten zeigen, dass sich das für die Artenvielfalt so wichtige Totholz seit 1998 im gesamten Nationalpark auf 72 m³/ha vervierfacht hat. Wenn Sie sich die Frage stellen, wie viele Bäume stehen eigentlich im Nationalpark, hier die aktuelle Zahl: 2,33 Mio! Am häufigsten ist immer noch die Esche mit über 387.000 Exemplaren im Auwald anzutreffen.“

Der geflügelte König der Au



WWF Geschäftsführerin Mag. Andrea Johanides

~ Im Nationalparkgebiet entstanden durch das Aufgeben der forstwirtschaftlichen Nutzung, Gewässervernetzung und Besucherlenkungsmaßnahmen beruhigte Zonen. Diese werden von diversen sensiblen Tierarten als Lebensraum angenommen – wie dem Seeadler, der in diesen Auwäldern lange Zeit nicht gebrütet hatte, bis er 2005 zurückkehrte. Mittlerweile ist der Nationalpark mit bis zu sechs Brutpaaren des majestätischen Greifs ein Hotspot des heimischen Bestandes. Wichtiger Partner in Schutz und Erforschung ist der **WWF Österreich. Geschäftsführerin Mag. Andrea Johanides** zieht Bilanz: „Die Donau-Auen gehören zu den wichtigsten

Brutgebieten für den Seeadler in Österreich. Das gemeinsame Schutzprojekt mit dem Nationalpark ist von großer Wichtigkeit für die erfolgreiche Rückkehr des einst ausgerotteten Wappentiers. Besucherlenkung und Ruhe sichern die ungestörte Aufzucht der Jungvögel in den großen Adlerhorsten.“



Der Nationalpark als Gemeinschaftsprojekt

~ Von Anbeginn wurde im Nationalpark Donau-Auen auf intensive Zusammenarbeit mit Region, Wissenschaft, Umweltorganisationen sowie Interessensvertretungen wie Wirtschaft, Landwirtschaft, Jagd, Fischerei und Tourismus gesetzt. Eine wichtige Maßnahme war die Einrichtung von Beiräten, um



Altbürgermeister von Engelhartstetten Johann Feigl

Auch für die Gäste konnte ein interessantes und spannendes Angebot erstellt werden. In Zusammenarbeit wurde für die Natur und Umwelt viel erreicht. Ich wünsche dem Beirat und der Nationalparkverwaltung auch in Zukunft viel Erfolg.“



Wiener Beiratsvorsitzender DI Hans Peter Graner

möglichst breiten Konsens zu ermöglichen. Der langjährige **Vorsitzende des Niederösterreichischen Nationalparkbeirates, ABgm. Johann Feigl**, sagt: „Durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Nationalparkverwaltung und dem Beirat ist es gelungen, eine bessere Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen.“

Der **Wiener Beirat** begleitet die Entwicklung des Schutzgebietes ebenfalls von Anbeginn und hat sich in relevanten Fragen mehrfach intensiv eingebracht. **Vorsitzender DI Hans Peter Graner** ergänzt: „Über die Grenzen der im Beirat vertretenen Organisationen hinaus wird es auch zukünftig

Aufgabe des Wiener Nationalparkbeirates sein, mit Bürgerinitiativen und NGOs, Expertinnen und Experten bzw. direkt am und im Nationalpark lebenden Persönlichkeiten Wege für die anstehenden Herausforderungen zu erreichen. Besonders die nunmehr erarbeiteten Lösungen zur Dotation der Oberen Lobau müssen schrittweise umgesetzt werden, um auf diesen Erfahrungen aufbauend auch die Untere Lobau mit dem für das Auenökosystem überlebensnotwendigen Wasser zu versorgen!“

Zur Interessensvertretung der einzelnen Nationalparkgemeinden kann ein **Örtlicher Nationalparkbeirat** eingerichtet werden, ein solcher besteht in der **Marktgemeinde Orth an der Donau**. Für den

Vorsitzenden Dr. Walter Neumayer ist der intensive Austausch beispielgebend: „Die langjährige Erfahrung hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, dass die – sich auf Grund der unterschiedlichen Interessenslagen ergebenden – Problembereiche zwischen den Vertretern der Nationalparkverwaltung, der Bundesforste und dem örtlichen Nationalparkbeirat intensiv diskutiert und wenn möglich einer einvernehmlichen Lösung zugeführt werden. Denn nur dann, wenn die Balance zwischen den Interessen des Naturschutzes, den Freizeitnutzungsmöglichkeiten und den wohlverordneten Rechten der Anrainer gewahrt bleibt, kann die im Gesetz geforderte Akzeptanz der Bevölkerung langfristig abgesichert werden.“



Dr. Walter Neumayer, Vorsitzender des örtlichen Beirates Orth

Grenzüberschreitender Naturschutz

~ Die internationale Kooperation und der Erfahrungsaustausch mit Partnerschutzgebieten ist ein wesentlicher Schwerpunkt der Nationalparkarbeit. Das Netzwerk DANUBEPARKS, auf Initiative des Nationalpark Donau-Auen gegründet, umfasst Schutzgebiete von Bayern bis ins Donaudelta und setzt laufend gemeinsame Projekte in Natur- und Artenschutz sowie Ökotourismus um.

Auch der Alpen Karpaten Fluss Korridor in der Centroepe Region Wien-Bratislava ermöglichte ökologische Verbesserungen an mehreren Donauzubringern wie Fische, Schwebel und weiteren Flüssen der Slowakei.



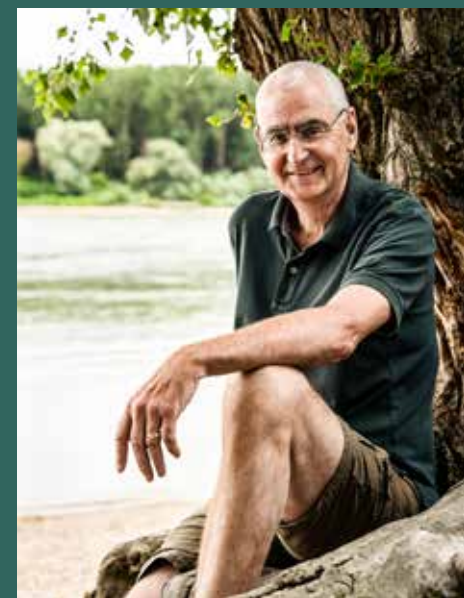
DANUBEPARKS Präsident Vlatko Rožac

mehr wegzudenken. Der Erfahrungsaustausch hat die Arbeit von jedem einzelnen Schutzgebiet effizienter gemacht.

Über 100 donauweite Pilotmaßnahmen für Flussschiffahrt, Artenschutz, Lebensraummanagement und Naturtourismus wurden umgesetzt. Auf europäischer Ebene gilt DANUBEPARKS als Vorzeigeprojekt für Lebensraumverbund und völkerverbindende lebendige Zusammenarbeit. Die Schutzgebiete aller Donauländer gratulieren dem Nationalpark Donau-Auen für seine hervorragende Arbeit vor Ort und freuen sich auch in den kommenden Jahren auf inspirierende Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg.“

DANUBEPARKS Präsident Vlatko Rožac aus dem Naturpark Kopacki rit (Kroatien) unterstreicht den Wert dieser Kooperationen: „Vor über 10 Jahren hat der Nationalpark Donau-Auen das Netzwerk der Donauschutzgebiete initiiert. Heute ist DANUBEPARKS in der Naturschutzarbeit entlang der Donau nicht

Der langjährige Nationalparkdirektor Carl Manzano blickt zurück



Was war letztlich entscheidend für das Gelingen der Nationalparkgründung vor 25 Jahren?

Mit der erfolgreichen Aubesetzung im Dezember 1984 wurde der Nationalpark möglich und stand seitdem auf der politischen Tagesordnung. Der Durchbruch kam aber erst 1995/96: einerseits durch die beharrlichen Kampagnen der NGOs, andererseits durch die Veränderungen am Strommarkt aufgrund des Beitritts Österreichs zur EU 1995. Ende 1994 nahm die E-Wirtschaft das Kraftwerksprojekt östlich von Wien aus ihrem längerfristigen Ausbauprogramm. Verbesserte Umweltgesetze waren mit ein Grund für diese Entscheidung.

Was waren Meilensteine in der bisherigen Geschichte des Schutzgebietes?

Das bisherige Erreichte wird im aktuellen Managementplan gut zusammengefasst, von der Trendwende im Flussbau bis zur Errichtung der Besucherinfrastruktur oder der Nationalparkerweiterung 2016. Das Wichtigste scheint mir, dass der Nationalpark heute eine Selbstverständlichkeit geworden ist und auch seine grundlegenden Ziele („freier Fluss, wilder Wald“) nicht in Frage gestellt werden.

Wo hat es mitunter gehakt – und wurden Misserfolge auch Grundlage für positive Wendungen?

Natürlich gab es Rückschläge. So wurde 2002 die Errichtung eines Besucherzentrums im Hainburger Wasserturm verhindert. Das hat aber den Weg freigemacht für das heutige Zentrum in Schloss Orth. Auch das 2006 eingereichte große Flussbauliche Gesamtprojekt wäre nach den damaligen Plänen heute bereits zur Gänze umgesetzt. Seine ökologischen Ziele und Maßnahmen sind jetzt Teil des Maßnahmenkatalogs der viadonau und werden nun Schritt für Schritt realisiert. Das dauert zwar viel länger, bietet dafür die Chance, die Maßnahmen immer wieder an neue Erfahrungen anzupassen.

Wohin soll sich der Nationalpark in den kommenden 25 Jahren entwickeln?

Die langfristigen Leitlinien und die strategischen Ziele für die nächsten 10 Jahre sind im Managementplan klar definiert. Ich bin zuversichtlich, dass sie auch erreicht werden können – mit Ausnahme einzelner Punkte, wo nötige Grundsatzentscheidungen ausstehen, z. B. was die Zukunft der Gewässer in der Lobau betrifft. Auch sollte man nicht vergessen, dass schon 1996 festgelegt wurde, dass der Nationalpark alle Auegebiete östlich von Wien umfassen soll, da fehlen noch fast 2.000 ha. Letztlich wird die ökologische Qualität des Nationalparks auch davon bestimmt werden, wie sich Natur und Landschaft in seinem Umland entwickeln.

Umweltbildung mit Mehrwert



~ 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Niederösterreich, Wien sowie der Slowakei werden heuer für den Einsatz als regionaler Naturvermittler bzw. Nationalpark-Ranger ausgebildet.

Im Zuge des EU-kofinanzierten Projektes Ecoregion SKAT werden aktuell zwei Ausbildungen durchgeführt: ein Zertifikatslehrgang für Natur- und Landschaftsvermittlung in der slowakisch-österreichischen Grenzregion sowie aufbauend ein Zertifikatslehrgang zum Nationalpark-Ranger im Nationalpark Donau-Auen.

Das Grundmodul Natur- und Landschaftsvermittlung wurde in Kooperation mit dem LFI Niederösterreich entwickelt. Hier werden Kenntnisse ökologischer und kultureller Zusammenhänge im Naturraum Marchfeld sowie den March- und Donau-Auen nähergebracht. Impuls-

geber für Naturvermittlungen in der österreichisch-slowakischen Grenzregion ist die NÖ Landesausstellung 2022 im Schloss Marchegg.

Aufbauend auf dem Lehrgang Naturvermittlung werden im österreichischen Zertifikatslehrgang zum Nationalpark-Ranger allgemeine Grundlagen des österreichischen Naturraums sowie Natur und Landschaft in der Nationalparkregion und den angrenzenden Schutzgebieten in der Slowakei vermittelt.

Fachwissen für regionale Naturschätze

Die Ausbildung umfasst theoretisches Grundwissen und eine Vielzahl an Exkursionen zu den Naturjuwelen der Region. Die Lehrgangsinhalte werden von anerkannten Fachleuten vermittelt. Mit diesem Konzept erhalten die Absolventinnen und Absolventen das nötige Werkzeug, um Naturpädagogik auf hohem Niveau in der Region anzubieten.

Das Grundmodul Zertifikatslehrgang für Naturvermittlung wird voraussichtlich Mitte August 2021 abgeschlossen sein, das Aufbaumodul Nationalpark-Ranger im März 2022. Ein Großteil der Inhalte wird bei Exkursionen im Freiland oder über Onlineseminare vermittelt.

Das Projekt Ecoregion SKAT hat die länderübergreifende Kooperation zwischen Naturschutzakteuren sowie die Entwicklung ökotouristischer Bildungsangebote für die March-Donau Region in Österreich und der Slowakei zum Ziel. Weitere Projektmaßnahmen sind die Entwicklung grenzübergreifender Schulprogramme und Schüleraustausch im Zuge von Nationalparkcamps. Eine Studie über Naturschätze außerhalb der Schutzgebiete liefert einen Anstoß für Naturschutzinitiativen in der Region. Workshops und Wanderungen in Gemeinden sollen die lokale Bevölkerung einbinden und sensibilisieren. Weitere Projektpartner sind unter anderem die Region Marchfeld und der Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel.

Naturerfahrung im grünen Klassenzimmer

Das Partnerschulprogramm im Nationalpark Donau-Auen konnte erweitert werden.

~ Der Nationalpark vor der Haustür: Durch unmittelbares Erleben und Erfahrung mit allen Sinnen kann ein positiver Bezug zur Natur gefördert werden. Das steht im Mittelpunkt der Partnerschulprogramme mit Schulen in der Nationalparkregion. Zusammenhänge in der Natur sollen begreifbar, die Kinder mit verschiedenen Lebensräumen und deren Bewohnern vertraut gemacht werden.

Im weitesten Sinne werden Grundsteine für eine nachhaltige Lebensweise gelegt, indem man sich immer wieder die Frage stellt, wie man mit den besprochenen und erlebten Organismengruppen umgeht und was wir für sie tun können. Nicht zuletzt kann ein persönlicher, wertschätzender Zugang zum Nationalpark Donau-Auen als Schutzgebiet hergestellt werden.

Langjährige Erfahrungen

Der Nationalpark Donau-Auen blickt bereits auf jahrelange Erfahrungen in der Umsetzung des Partnerschulprogramms zurück. Mit der NMS Hainburg wurde 2009 gestartet, die Kooperation wird seither erfolgreich weitergeführt. Die Betreuung wird schon seit einigen Jahren durch

die Sparkassen Privatstiftung und die Stadtgemeinde Hainburg unterstützt. Weitere Schulen sind das Bundesgymnasium Schwechat und die NMS Orth an der Donau.

Seit letztem Jahr wurde das Partnerschulprogramm um die Betreuung von Volksschulen mit 3. und 4. Klassen erweitert. So begaben sich die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Hainburg bereits auf die Suche nach dem Biber im Nationalpark. Programme im Auwald wurden auch mit der Volksschule Wolfsthal durchgeführt. Im Rahmen des Interreg Projektes Ecoregion SKAT konnte das Programm noch erweitert werden: So wird mit der NMS Marchegg und der Volksschule Orth an der Donau nun ebenfalls gestartet.



Der Biber steht auch im Mittelpunkt eines neuen Forscherheftes für Volksschulen. Mit Unterstützung der DONAU Versicherung konnte das Heft realisiert sowie die Betreuung der Volksschule Hainburg sichergestellt werden.



Die Einschränkungen aufgrund von Covid-19 haben im Vorjahr auch die Partnerschulprogramme betroffen, leider mussten einige Veranstaltungen abgesagt werden. Im Jahr 2021 wurde zunächst mit Online Vorträgen begonnen und dann geht's hoffentlich in Bälde auch hinaus in die Au.

Die DONAU Versicherung unterstützt das Partnerschulprogramm im Nationalpark: Vorstandsvorsitzende Judit Havasi und Nationalparkdirektorin Edith Klauser mit Mitarbeiterinnen und einer Klasse der Volksschule Hainburg in der Au.



Donauweite Naturschutzarbeit

Wie DANUBEPARKS technische Infrastruktur vogelsicher macht und Wildnis schützt.



Stromleitungen werden vogelsicher – ein Erfolg der Bemühungen von DANUBEPARKS.

~ Das Netzwerk der Donauschutzgebiete wurde 2009 durch die Initiative des Nationalpark Donau-Auen gegründet. Heute ist DANUBEPARKS aus der donauweiten Naturschutzarbeit nicht mehr wegzudenken. Schwerpunkt liegt auf der Stärkung des ökologischen Verbundes entlang der Donau. Im Rahmen des

Interreg-Projektes DANUBEParksCONNECTED wurden Initiativen gestartet, die europaweite Anerkennung gefunden haben und nun konsequent umgesetzt werden:

Die Donau ist Lebensraum und Vogelzugroute von europaweiter Bedeutung. Jedes Jahr sterben zehntausende Vögel durch Kollision und Stromschlag an Freileitungen, doch erst durch die Danube Free Sky Initiative von DANUBEPARKS rückte dieses Naturschutzproblem in den Fokus. Seit September 2020 realisiert ein donauweites LIFE Projekt weitere Maßnahmen zum Schutz von Vögeln an Stromleitungen im Donaauraum. Gemeinsam mit den Österreichischen Bundesbahnen und der fachlichen Unterstützung von BirdLife Österreich macht der Nationalpark Donau-Auen die Schnellbahn-Strecke S7 am Südufer der Donau vogelsicher. Im Frühling startete das Monitoringprogramm: mit Naturschutz-Hunden wird die Eisenbahnlinie auf mögliche Opfer durch Stromschlag abgesucht. In den Folgejahren werden Vogelschutzkappen montiert, um Großvögel wie Uhu, Kaiseradler oder Mäusebussard vor dem tödlichen Elektroschock zu schützen. Durch die ausgezeichnete Kooperation mit den ÖBB nimmt die Nationalparkregion eine Vorreiterrolle in Europa ein. Die WILDIsland Initiative setzt sich den Schutz der naturnahen

Donauinseln zum Ziel. Ein Inventar zeigt: insgesamt gibt es entlang der Donau 900 Inseln (138.000 ha), davon sind 147 (14.000 ha) noch völlig naturnah, stellen eine der letzten Wildnislandschaften in Mitteleuropa dar und formen einen wichtigen ökologischen Korridor. Gemeinsam mit Partnern aus dem Schifffahrts- und Energiesektor (viadonau, Verbund) sollen in den nächsten Jahren ausgewählte Inseln revitalisiert werden. Mit strategischer Unterstützung zahlreicher Ministerien, internationaler Organisationen und NGOs soll der Danube Wild Island Habitat Corridor verankert werden, ein entsprechendes donauweites LIFE Projekt wurde eingereicht und könnte bei Bewilligung im September 2021 mit der Umsetzung beginnen.

Im Donaauraum leben 100 Millionen Menschen. Die Schutzgebiete sind nicht nur grüne Lungen und Trinkwasserreserven, sondern bieten auch Naturerlebnisse und Naherholung. Im Interreg Projekt Transdanube Travel Stories, geleitet vom Umweltbundesamt, bringt DANUBEPARKS seine Expertise zur Förderung eines sanften und nachhaltigen Naturtourismus im Donaauraum ein.

Finden Sie detaillierte Informationen auf der neu gestalteten Website www.danubeparks.org

Ein Blick in die Schlösser



Schloss Marchegg wird aktuell für die NÖ Landesausstellung 2022 renoviert.



Die einzigartige Storchkolonie in den Marchauen ist ein lohnendes Ausflugsziel.

~ Im Marchfelder Schlösserreich mit Schloss Hof und Niederweiden, Marchegg, Eckartsau und Orth gibt es auch heuer interessante Angebote.

Schloss Marchegg wurde durch König Otto-kar II von Böhmen als Wasserburg gebaut, die erste urkundliche Erwähnung stammt von 1268. Fast 400 Jahre später wurde der Wassergraben zugeschüttet, die Eckbastion entfernt und die Burg zu einem Barockschloss umgebaut. In den folgenden zwei Jahrhunderten war es hauptsächlich Jagdschloss und Sommersitz der ungarischen Fürstenfamilie Pálffy ab Erdöd.

Die Niederösterreichische Landesausstellung 2022 hat ihren Austragungsort in Schloss Marchegg. Die Vorbereitungen laufen bereits auf Hochtouren. Aufgrund der umfangreichen Renovierungsarbeiten bleibt das Schloss (inkl. Ausstellung und Führungen) bis dahin geschlossen. Info: www.noelandesausstellung.at.

TIPP: Das Storchnhaus im Schlosspark bietet ein vielfältiges Programm, wie die tägliche Führung zur Weißstorchkolonie! Spazieren Sie auf den vielen Besucherwegen durch die Altstadt Marcheggs und die Natur.

In **Schloss Hof** sind wieder viele Veranstaltungen geplant. Es bietet weiters Einblick in das Leben von Kronprinz Rudolf, Kaiserin Elisabeths einzigem Sohn. Im benachbarten **Schloss Niederweiden** werden teilweise noch nie gezeigte Prunkstücke aus der Kaiserin Elisabeth Sammlung präsentiert. Diese außergewöhnliche Frau umgibt noch immer so manches Geheimnis.

Schloss Orth steht heuer im Zeichen von Jubiläen: **25 Jahre Nationalpark Donau-Auen** und **1000 Jahre Orth an der Donau**. Denn

am 14. November 1021 wurde „Orta“ in einer Urkunde das erste Mal genannt. Eine eigene Sonderausstellung im Schloss widmet sich der Geschichte von Orta als Grenzpunkt eines Schenkungsgebietes in der Zeit der Christianisierung des Donaumaumes durch bayrische Mönche. Die Ausstellung ist von 29. Mai bis 1. November im museumORTH zu sehen.

Im **Schlosspark von Eckartsau** ist derzeit eine Spielanlage in Planung, die das Leben und die Bedeutung von Bäumen vermitteln soll. Diese bedient sich natürlicher Materialien und wird sich harmonisch in die Parklandschaft einfügen. Die ersten Arbeiten sind Ende des Jahres angesetzt. Weiters arbeiten die Bundesforste an einem Beobachtungswagen, der Gästen und Nationalpark-Rangern spannende Naturerlebnisse ermöglichen wird. Das beliebte Fest „Zartgrüne Sommerlaune“ ist für 13. Juni geplant und soll ein vielfältiges Programm im Schlosspark und -innenhof bieten.



Nachts im #schloesserreich –

das Event-Highlight im Sommer. Entdecken Sie die Schlösser und Gärten bei Nacht – fernab der normalen Besucherströme.

Fr, 30.7. Eckartsau

17 Uhr | „Schwebend durch die Nacht“

Sa, 31.7. Schloss Hof

18 Uhr | „Ganz schön Barock“

Sa, 31.7. Schloss Orth

17 Uhr | „Orther Schlossrunde zu später Stunde“

19.30 Uhr | „Fledermäuse – Nächtliche Jäger ums Schloss“

Sa, 7.8. Marchegg

19 Uhr | „Geheime Ecken neu entdecken“



www.schloesserreich.at

Was tut sich im Projekt AgriNatur AT-HU?



Wissensgewinn über die Zusammenhänge von Wiesen, Heißläden und Bio-Ackerflächen als Lebensraum für Tier- und Pflanzenarten ist das Projektziel von AgriNatur AT-HU.

~ Zur Erfassung der Vielfalt an Tieren und Pflanzen auf Bio-Landwirtschaftsflächen der Lobau wurde von 2019 bis 2020 eine Erfassung der Artengruppen Wildbienen, Tagfalter, Laufkäfer, Vögel und Ackerwildkräuter durchgeführt und ausgewertet. Parallel dazu haben die lokal verantwortlichen Förster einen Vorschlag zur weiteren Rückführung von bisher nach Managementplan betreuten Waldrevieren zur Naturzone erstellt. Damit soll das Ziel der IUCN (Weltnaturschutzunion) von 75% Natur-

zone auch im Wiener Nationalparkteil erreicht werden. Aktuell wird auf Basis dieser Erhebungen ein „Lokaler Umsetzungsplan für den Wiener Anteil am Nationalpark Donau-Auen“ erstellt. Dieser soll zukünftig als Grundlage für Entscheidungen über die Entwicklung von Nationalparkflächen, die bisher nicht in die Naturzone integriert wurden, dienen. Dank EU Förderung kann diese Arbeit finanziert und ein breiter Kreis an Fachleuten einbezogen werden. Um hier die richtigen Schritte zu setzen, ist das

Wissen über die Zusammenhänge von Wiesen, Heißläden und Bio-Ackerflächen als Lebensraum für einzelne Tier- und Pflanzenarten notwendig. Dafür gibt es jetzt aktuelle Forschungsdaten, mithilfe deren man mit Rücksicht auf die lokale Artensituation entscheiden kann, wie die Lobau in Zukunft aussehen soll: Eine Waldlandschaft mit einzelnen Wiesen? Oder mit einer kombinierten Managementzone, die neben Wiesen und Heißläden auch ackerbauliches Management beinhalten kann?

Die Neue Lobau als Bildungsstandort

Ein Hauptziel des Projektes AgriNatur AT-HU ist die Sensibilisierung der Bevölkerung in Österreich und Ungarn für Biodiversität auf Ackerflächen. In der Neuen Lobau, einem Teil des Wiener Projektgebietes, werden dafür neue Info- und Erholungsbereiche gestaltet. Diese Freiflächen („Felder der Vielfalt“) bleiben auch nach Abschluss des Projekts erhalten, sie sind beständige Bildungsstandorte. Um die Zusammenhänge zwischen Naturschutz und Landwirtschaft erlebbar zu machen, ist das EU-Projekt Thema der Jahresausstellung im Nationalparkhaus wien-lobAU.

Wiens Forstdirektor Andreas Januskovecz zum Projekt:

„AgriNatur zeigt Wege für eine biodiversitätsfördernde Landwirtschaft, anhand von Untersuchungen auf Bio-Äckern in der Lobau. Als „alte“ Biofelder waren sie für diese Erhebungen besonders geeignet. Nun sehe ich es als meine Aufgabe, den Dialog mit Verantwortlichen national und international zu starten, ob dieser neue Bio-Ackerbau in eine zukünftige Nationalpark-

Managementzone integriert werden kann. Dass an der Erhaltung der biologischen Vielfalt und dem rücksichtsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen kein Weg vorbeiführt, wurde zuletzt besonders deutlich.“



Das Esparsettenwidderchen kann neben vielen weiteren Insekten auf Bio-Äckern angetroffen werden.

Nähere Infos zu den Projektaktivitäten:
<https://www.interreg-athu.eu/agrinaturathu/>
https://cbc.wien/Projekte/umwelt_nachhaltigkeit_energie



Der Mensch ist Gast in der Aulandschaft.
Daher ist es wichtig, sich rücksichtsvoll zu verhalten.



~ Mehrere Lockdowns haben unser Leben seit dem letzten Jahr stark eingeschränkt und uns vor ungewohnte Herausforderungen gestellt.

Die Natur, und somit auch der Nationalpark Donau-Auen, ist in dieser Zeit als Erholungsgebiet bzw. Freizeitraum mehr gefragt denn je. Dies stellt das sensible Ökosystem vor neue Herausforderungen. Besonders für die Tierwelt hat der enorme Besucherdruck zu jeder Tageszeit, nicht nur während der harten Wintermonate, einen unnatürlichen Mehraufwand an Energie bedeutet.

Die Nationalparkforstverwaltungen verzeichnen seit einem Jahr einen enormen Anstieg der Besucherzahlen im Nationalpark Donau-Auen. Viele Erholungssuchende sind oft bis spät in die Nacht hinein im Gebiet unterwegs. Mehr Erholungssuchende bedeuten auch deutlich mehr Arbeitsaufwand für das Team, besonders im Wiener Teil des Nationalparks, der Lobau. Beim Forstbetrieb der Stadt Wien haben sich zum Beispiel die zu entsorgenden Müllmengen mehr als verdoppelt. Auch die Nationalparkaufsicht wird seit einem Jahr verstärkt geführt, um der hohen Zahl an Besucherinnen und Besuchern zu begegnen.

Für das Jahr 2021 ergeht der Wunsch an unsere Gäste: Nimm Rücksicht. „Sei fair!“ zur Tier- und Pflanzenwelt bzw. zu anderen Erholungssuchenden im Nationalpark Donau-Auen. Miteinander statt gegeneinander. Alle Informationen zum richtigen Verhalten im Schutzgebiet gibt es auf www.donauauen.at sowie im persönlichen Gespräch mit uns.

Das Nationalparkhaus wien-lobAU steht für Sie offen



Seit 2007 bietet das Nationalparkhaus wien-lobAU im 22. Bezirk umfassende Informationen, Erholungsmöglichkeiten, Veranstaltungen und Exkursionen an.

~ Beim Nationalparkeingang Dechantweg im 22. Wiener Gemeindebezirk befindet sich das Besucherzentrum für den Wiener Teil des Nationalpark Donau-Auen, das Nationalparkhaus wien-lobAU. Seit 2007 nutzen jährlich bis zu 28.000 Gäste das vielfältige Angebot.

In der Ausstellung TonAU und im Aukino wird die Tier- und Pflanzenwelt der Lobau spannend präsentiert. Informationen und Tipps für Spaziergänge durch die Aulandschaft sowie Aktuelles und Wissenswertes erfahren Sie von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Forst- und Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien. Beim Shop können Sie ausgewählte Literatur, Spiele, Becherlupen und Wanderkarten zum Entdecken und Forschen im Nationalpark Donau-Auen erwerben.

Im Garten des Hauses finden Sie mit Ihrer Familie reichlich Platz zum Austoben. Ein großer Waldspielplatz, eine Picknickwiese und ein Lehrbiotop sind die Highlights. In der integrierten Waldschule Lobau können Schul- und Kindergartenkinder einen betreuten erlebnisreichen Waldschultag verbringen. Dieser wird im Rahmen des Umweltbildungsprogramms des Forst- und Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien kostenlos angeboten.

Sonderausstellung 2021 im Nationalparkhaus

Im Obergeschoß des Gebäudes informiert Sie heuer eine Sonderausstellung über das EU Projekt AgriNatur AT-HU zum Thema Artenvielfalt auf Bio-Äckern. 12 Infotafeln informieren über Biodiversität in der Landwirtschaft und bieten Einblicke in die aktuelle Projektarbeit. Das grenzüberschreitende Interreg V-A Projekt AgriNatur AT-HU läuft bis Februar 2022. Es wird aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung (EFRE) gefördert.



Kulturtipp: Vokalkonzert am 24. Juli

Fünf junge weißrussische Musikerinnen touren zum siebentenmal durch Österreich, vierzehn Konzerte sind geplant – eines davon im Nationalparkhaus wien-lobAU. Am 24. Juli um 15 Uhr werden sie im Garten oder in der Aula die besten Stücke aus ihrem Programm bringen. Freuen Sie sich auf Musik aus der europäischen und russischen Klassik und Romantik, Folklore aus Russland, Weißrussland und der Ukraine sowie moderne Lieder wie Gospels, Filmmusik, Pop und Jazz – viele Lieder haben sie speziell für ihr eigenes Ensemble bearbeitet.

Nationalparkhaus wien-lobAU

1220 Wien, Dechantweg 8
Tel. 01/4000-49495
E-mail: nh@ma49.wien.gv.at
www.nph-lobau.wien.at
bis 31.10.2021 von Mittwoch bis Sonntag
jeweils 10 – 18 Uhr geöffnet

Zelten, Lagerfeuer und Natur



Ein Nationalparkcamp bietet intensives Naturerlebnis über mehrere Tage. Für Schulklassen, Familien und Kinder, die in den Sommerferien teilnehmen, gibt es maßgeschneiderte Angebote.

~ Der Nationalpark Donau-Auen bietet seit vielen Jahren in Kooperation mit den Österreichischen Bundesforsten Projektwochen und -tage für Gruppen und Schulklassen an. Weiters gibt es jährlich im Nationalparkcamp Meierhof in Eckartsau sommerliche Feriencamps für Kinder, die individuell buchbar sind. Eine Woche voll Abenteuer und neuen Erfahrungen wartet auf die Teilnehmenden: Entdeckungsreisen in die Wildnis, Bootsfahrten auf dem Altarm, Lagerfeuerromantik am Abend und Übernachtung in Großzelten inklusive. Zum bewährten Angebot zählen auch spezielle Mehrtagesprogramme für Erwachsene und für Familien, die einige Tage im Nationalpark Donau-Auen verbringen möchten.



Beratung und Buchung:
Mag.® Ulrike Stöger
Tel. +43 2214/2240-8380
ulrike.stoeger@bundesforste.at

Family Camp für klein und GROSS

Zeit mit der Familie: Eine bunte Mischung aus Bildungs- und Abenteuerurlaub, halb Ferien-, halb Sportcamp in der grünen Wildnis am Donaustrom.

🕒 22. – 25. Mai 2021

💰 € 240,- für Erwachsene

€ 195,- für das 1. Kind

€ 160,- für jedes weitere Kind

Donau-Auen-Ferien-Camp für Kinder

Sommerliches Ferienprogramm, Altersstufe 10 bis 14 Jahre
Im Ferien-Camp stehen Abenteuer, Spiel und Spaß in der Au im Vordergrund.

🕒 11. – 16. Juli sowie 8. – 13. August 2021

💰 € 320,- pro Kind

Nature-English-Camp für Kinder

5. bis 8. Schulstufe, Englisch inklusive
Das Motto lautet: Die Sprachkenntnisse mit einem Native Speaker auf Vordermann bringen und dabei viel in der Natur erleben.

🕒 25. – 30. Juli sowie 22. – 27. August 2021

💰 € 370,- pro Kind

Naturgenuss

Eine herbstliche Au(s)zeit für Teilnehmende ab 18 Jahren

Durch den Auwald streifen, auf der Donau paddeln, sich am Altweibersommer erfreuen und den Abend am Lagerfeuer ausklingen lassen... Naturgenuss pur.

🕒 17. – 19. September 2021

💰 € 290,- pro Person

Naturbegegnung im schlossORTH Nationalpark-Zentrum

Unsere Empfehlung für einen Familienausflug



Die begehbare Unterwasserstation ist bei den Gästen besonders beliebt. Hier können sie Fischen begegnen, ohne nass zu werden.

~ Das „Tor zur Au“ in Orth an der Donau bietet vielfältige Möglichkeiten für Ausflüge, von Führungen bis zu Familienprogrammen in den Sommerferien.

Mit dem Auerlebnisgelände Schlossinsel, das heuer seine 15. Saison feiert, hat sich das schlossORTH Nationalpark-Zentrum anhaltend als beliebtes Ausflugsziel der Region etabliert. Im Vorjahr wurde die Schlossinsel um neue Informationselemente ergänzt, die Naturerleben auch für sehbehinderte und blinde Menschen möglich machen. Anhand von Modellen können

Tiere und ihre Fährten ertastet werden, spezielle QR Codes geben Beschreibungen der Tiere via Handy wieder. Auch eine neue, umfassende Spurenstation wurde bereits gut angenommen.

Die begehbare Unterwasserstation gibt weiterhin faszinierende Einblicke in die Welt der Gewässer, in Gehegen können Ziesel, Europäische Sumpfschildkröten und drei Schlangenarten beobachtet werden. Für die jüngsten Gäste wurden erweiterte Spielbereiche geschaffen, die Möglichkeiten zum Klettern, Balancieren und Kriechen bieten und teils lebende Bauwerke aus Weiden, teils den Lebenszyklus des Osterluzeifalters thematisieren. Außerdem warten ein Sand- und Wasserplatz sowie das große

Vogelnest und die Hängebrücke. Ein neues Walddickicht ist erst im Frühling fertiggestellt worden und will erobert werden.

Spaziergänge in Rangerbegleitung

Wenn Führungen behördlich möglich sind, können Gäste zwischen Spaziergängen im nahen Auwald plus Schlossinselführung sowie speziellen Themenrundgängen auf dem Auerlebnisgelände (mit Schwerpunkten von Artenvielfalt in Naturgärten bis zur Unterwasserwelt) wählen. Aktuelle Informationen dazu und Termine bietet die Webseite www.donauauen.at.

Im Aussichtsturm ist auch heuer die Ausstellung „Im Aufwind. Die Rückkehr der Seeadler“ zu den Öffnungszeiten des schlossORTH Nationalpark-Zentrum zu besichtigen. Sie gibt Einblicke in Lebensweise und Bedürfnisse des stolzen Greifvogels. Auch können die weitläufigen Flugrouten von Jungvögeln, die im Nationalpark Donau-Auen geschlüpft sind quer durch Europa nachverfolgt werden.

Über Monitore gibt es im Turm außerdem Liveblicke in Nistkästen von Dohlen und Turmfalken sowie in den Storchenhorst, wo jedes Jahr Bruten erfolgen.

Die interaktive Ausstellung DonAURäume kann im Rahmen einer Führung besichtigt werden, wenn die aktuellen behördlichen Vorgaben es zulassen. Im zweiten Stock des Schlosses stellt das museumORTH der Marktgemeinde die Geschichte, einstiges Alltagsleben und Gegenwartskunst von Orth an der Donau und seiner Umgebung vor.

Ferienprogramm für Klein und Groß

Auf Familien wartet in den Sommermonaten wieder das wöchentliche Ferienprogramm, heuer mit einem besonderen Bonus: Für fleißige Besucherinnen und Besucher gibt es

einen Forscher-Sammelpass, bei jedem Besuch kann man sich einen Stempel abholen und mit 3 Einträgen ein Geschenk. Eine Forschungs-, Bastel- und Spielestation sorgt für spannende Aufgabestellungen rund um Seeadler, Waldohreule, Fledermäuse und mehr. Das Fahrende Authheater gastiert ebenfalls wieder mit dem Stück „Der Seeadler“.

Das Ferienprogramm wird von 8.7. bis 2.9. an jedem Donnerstagnachmittag angeboten, die Teilnahme ist in den Eintritt im schlossORTH Nationalpark-Zentrum inkludiert.

schlossORTH Nationalpark-Zentrum mit Schlossinsel und museumORTH

Bis inkl. 30. September

täglich 9 – 18 Uhr geöffnet,

1. Oktober – 1. November täglich 9 – 17 Uhr

Tel. +43 2212/3555, schlossorth@donauauen.at

www.donauauen.at



Neue, spannende Spielbereiche richten sich an bewegungshungrige Kinder.

Weitere Tipps für Ihren Besuch

~ Geführte Bootstouren im Nationalpark per Schlauchboot und Kanu, mit dem Wiener NationalparkBoot oder auf der Tschaika haben bis Oktober Saison. Einige Angebote können auch mit kleineren Kindern erlebt werden, wir beraten Sie gerne.

Ein Tipp für Teilnehmende mit Mindestalter von 15 Jahren ist das Programm „Fluss – Berg – Auwald“, denn dieses kombiniert eine Schlauchbootfahrt auf dem frei fließenden Fluss mit einer Wanderung am Braunsberg bei Hainburg entlang des Donauufers. Die öffentliche Anreise ist mit der Schnellbahn S 7 ab Wien möglich.



Kanutouren in der Stopfenreuther Au sind in den Morgen- und Abendstunden möglich, Mitpaddeln ist Voraussetzung.

Weiters gibt es auch heuer die zu fixen Terminen stattfindenden Themenwanderungen in kleinen Gruppen. Diese spannen einen jahreszeitlichen Bogen mit Schwerpunkten zur Pflanzenwelt, interessanten Tierarten wie Glühwürmchen, Fledermäusen, Biber oder Rothirsch, dem Leben im nächtlichen Auwald bis zum Überleben der Wildtiere im Winter.

Alle Termine und aktuelle Informationen finden Sie auf www.donauauen.at

Junior Ranger und Danube Rookies: Aktiv im Naturschutz

~ Die Gemeinschaft der Donau-Auen Junior Ranger wird seit 2010 erfolgreich mit Unterstützung durch unseren Partner Ströck zu den Naturschützern von morgen ausgebildet. Mit entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen war auch im Sommer 2020 wieder eine großartige Campwoche möglich. Das Team durfte neue Mitglieder willkommen heißen, ergänzt durch die erfahrenen Teilnehmenden, die uns schon seit einigen Jahren begleiten, sowie den Danube Rookies als die Junior Ranger-Fortsetzung für Volljährige.

Sportliche Radtouren, Rätselrallyes, Bade- und Bootsausflüge, Wanderungen, Tümpeln, Grillen, Spiele und Kreatives bildeten den Programmrahmen. Auch wurde Schwemmmüll gesammelt. Die Älteren absolvierten einen Klimatag und gestalteten Infotafeln zur Abfallvermeidung im Nationalparkgebiet. Am letzten Tag stand für die neuen Junior Ranger traditionsgemäß ein Backworkshop mit Ströck an. Auf die großen Kids wartete nochmals eine

Herausforderung. So wurden am „Friedhof der Namenlosen“ in Kleingruppen äußerst interessante Clips gedreht, um beim Danube Art Master, einem Kreativwettbewerb mitzumachen.

Später im Jahr wurde erneut zusammen kräftig angepackt: Unsere Junior Ranger haben am Nationalfeiertag, 26. Oktober 50 junge Schwarzpappeln im Nationalparkgebiet Petronell-Carnuntum auf einer Offenfläche gepflanzt. Diese standortgerechten Bäume tragen ab nun dazu bei, eine möglichst natürliche Artengemeinschaft im Auwald zu fördern. Begleitet wurden die Jugendlichen beim Einsatz von ihren Familien, mehreren Danube Rookies, Nationalpark-Rangerinnen und -Rangern sowie Nationalparkdirektorin Edith Klauser. Insgesamt rund 40 Teilnehmende arbeiteten für den Wald von morgen.

Auch für heuer ist wieder ein Camp geplant: Von 15. bis 22. August werden die Junior Ranger und Danube Rookies eine gemeinsame Woche erleben und Naturschutzaktivitäten setzen.



Ströck unterstützt seit Jahren das Junior Ranger Programm. Sportprofi Andreas Vojta besuchte 2020 erneut das Sommercamp.

Ströck



Junge Schwarzpappeln wurden in der Petroneller Au gemeinsam gepflanzt.

Sicherheitsbestimmungen Covid-19



Liebe Nationalparkgäste!

In den vergangenen Monaten wurden Verhaltensweisen wie Abstand halten, regelmäßig Hände desinfizieren und Maskengebrauch für uns alle zur Routine.

Wir planen für das Jahr 2021 viele Programme, jedoch mit Bedacht auf die Entwicklung des Infektionsgeschehens.

Damit Sie stets auf dem aktuellen Stand sind, welche Angebote im Nationalpark derzeit buchbar sind bzw. welche Termine stattfinden können, kontaktieren Sie uns bitte jeweils vorab unter schloss-orth@donauauen.at bzw. nh@ma49.wien.gv.at und besuchen Sie regelmäßig unsere Webseite

www.donauauen.at

Wandern geht immer – mit Achtsamkeit Natur erleben



~ Der Nationalpark Donau-Auen bietet ein attraktives Netz an Wanderwegen unterschiedlicher Länge, die zu jeder Jahreszeit mit der Familie entdeckt werden können.

Das Leitsystem im Gebiet dient der Orientierung und gibt wertvolle zusätzliche Informationen. Da andere Angebote wie geführte Exkursionen und Veranstaltungen seit etlichen Monaten nur eingeschränkt verfügbar sind, stellt ein Spaziergang durch die Aulandschaft eine gute Alternative für Naturerlebnis und Erholung sowie oftmals auch gemeinsamen Wissenserwerb dar.

Wir stellen Ihnen einige Beispiele näher vor, die alle mit den Wiener Linien, Postbus bzw. Schnellbahn erreichbar sind.



Der Naturlehrpfad Obere Lobau führt unter anderem an prächtigen Orchideenwiesen vorbei.

Der **Naturlehrpfad Obere Lobau** verläuft auf fünf Kilometern Länge zwischen den Nationalparkeingängen Saltenstraße und Dechantweg und gibt einen Einblick in das Ökosystem Auland. Bebilderte Holzpföcke markieren seine Stationen, eine Begleitbroschüre erhalten Sie im Nationalparkhaus wien-lobAU. Der Pfad ist befestigt, eben und auch an regnerischen Tagen gut begehbar. Eine Aussichtsplattform und der Josefsteg bieten als Teil der Route die Möglichkeit, das Leben im und am Wasser zu beobachten.



An der Esslinger Furt startet der Themenweg Bio-Landwirtschaft.

In nächster Nachbarschaft im Nationalparkvorland gelegen, ist auch der **Themenweg Bio-Landwirtschaft** bei der Esslinger Furt im 22. Wiener Bezirk sehr beliebt. Auf rund einem Kilometer Länge finden sich Thementafeln mit kindgerechten Erklärungen zum Bio-Landbau und zum EU-Projekt urbANNatur. Sie zeigen die Bedeutung von Mähwiesen und informieren



Spannende Installationen warten auf der Eckartsauer Donaurunde.

über die landwirtschaftlichen Produkte, die aktuell auf den angrenzenden Feldern angebaut sind. Das können Getreidesorten sein, aber auch Kartoffeln, Erbsen, Ackerbohnen oder Luzerne.

Einen ausgiebigen Ausflug ermöglicht die **Große Donaurunde bei Eckartsau** mit acht Kilometern Länge und einer Gehzeit von etwa drei Stunden. Man startet im Schlosspark Eckartsau und



Auf die Spuren des prächtigen Bienenfressers führt der Themenweg in Haslau.

durchquert große Wiesenflächen ebenso wie Waldbestände, auch führt die Route ein Stück am Donauufer entlang. Unterwegs gilt es nicht nur, nach typischen Pflanzen sowie tierischen Bewohnern der Flusslandschaft Ausschau zu halten: Diverse Installationen, die mitunter erst auf den zweiten Blick erkennbar werden, erfreuen das Auge und regen die Phantasie an.

Am gegenüberliegenden Donauufer, im Hangwald bei Haslau, wartet mit dem **Themenweg „Der Bienenfresser im Audschungel – oder wie der Bienenfresser seine neue Heimat fand“** schließlich noch ein ganz besonderer Wanderweg von rd. dreieinhalb Kilometern Strecke. An den interaktiven Stationen bekommen Sie interessante Einblicke in die lokale Fauna und Flora sowie das Leben des Bienenfressers. Höhepunkt des Weges ist eine eigens errichtete Brutwand: mit Glück sind hier in den Sommermonaten die bunten, geselligen Zugvögel ungestört von der Beobachtungshütte aus zu betrachten. Eine begleitende Rätselrallye kann ausgefüllt werden, Gewinnspiel inkludiert.

Tip: Sämtliche markierte Wanderrouen im Nationalpark Donau-Auen mit Detailbeschreibung sind, nach Standorten unterteilt, auf www.donauauen.at zu finden.

Impressum

Die Nationalpark Donau-Auen Zeitung „Aublick“ erscheint 1 bis 2mal pro Jahr.

Richtung: Informationen zum Nationalpark Donau-Auen.

Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:

Nationalpark Donau-Auen GmbH
2304 Orth an der Donau, Schloss Orth
Tel. 02212/3450

Zulassungsnummer: 327085W99U

Postpartner Orth an der Donau

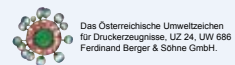
Redaktion: Markus Breuer, Erika Dorn, Ursula Grabner, Edith Klausner, Susanne Lepusch, Thomas Neumair
nationalpark@donauauen.at

Gestaltung: schneeaufmoss.at

Druck: CDruck

Auflage: 50.000 Stück

Stand: April 2021



25 Jahre
Nationalpark
Donau-Auen



Save the date: Wir feiern Geburtstag!

Mit einem großen Geburtstagsfest am Samstag, 18. September im schlossORTH Nationalpark-Zentrum möchten wir das 25jährige Jubiläum der Nationalparkgründung zusammen mit Ihnen begehen.

Kinderprogramme rund um den Seeadler und weitere tierische Aulandbewohner, Präsentationen der Nationalparkregion und unserer Partnerbetriebe sowie Kulinarik erwarten die Gäste. Ebenfalls fixiert ist ein Konzert von Ernst Molden.

Weitere Informationen zum Fest werden zeitgerecht auf www.donauauen.at abrufbar sein. Wir freuen uns darauf, gemeinsam zu feiern!



Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie



Design & Grafik: www.projektblatt.at/Angela Batik